

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 295 (2016)

Artikel: Das lebende Blut als Diagnosehelfer
Autor: Steiner, Yvonne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-583136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das lebende Blut als Diagnosehelfer

YVONNE STEINER

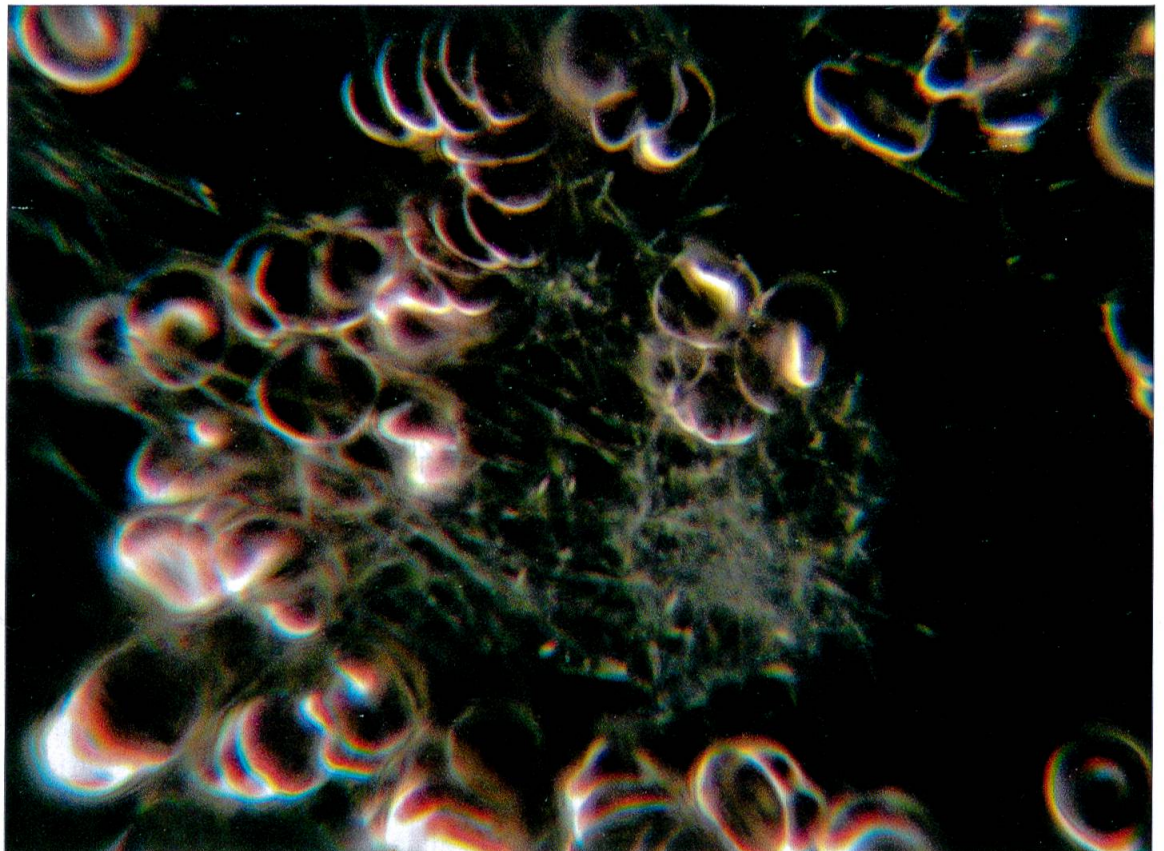
Dunkelfeldmikroskopie oder die Vitalblutuntersuchung nach Prof. Dr. Enderlein ist eine alternativ-medizinische Diagnosemöglichkeit. Die Dunkelfeldmikroskopie ist eine Form der Lichtmikroskopie. Das Licht dieses speziellen Mikroskops wird nicht wie üblich durch die Blutprobe (Hellfeld), sondern in einem 45-Gradwinkel von unten auf den Objektträger gelenkt, so dass der Untergrund schwarz statt weiss ist. Durch diese ausgefeilte Technik können auch feinste Strukturen im Blut er-

kannt werden. Unter dem Mikroskop können Bewegungen und Interaktionen der Blutbestandteile beobachtet werden. Ein einzelner Blutstropfen lässt umfangreiche Schlüsse über den Gesundheitszustand eines Patienten zu und unterstützt die Diagnose verschiedener Krankheiten. Das Verfahren wird in der Human- und Tiermedizin eingesetzt.

Der Biologe und Zoologe Günther Enderlein (1872–1968) hinterliess umfangreiche Forschungsergebnisse. Unter dem

Dunkelfeldmikroskop analysierte Enderlein die Blutzellen, das Plasma und kleinste Eiweisskörper, die sogenannten Endobionten, auf ihre Struktur und Funktion. Enderlein stellte fest, dass sich aus den Endobionten bei entsprechender Umgebung im Blut Viren, Bakterien und Pilze entwickeln können, die unter anderem die Blutzirkulation behindern können.

Das lebende Blut wird durch einen kleinen Stich in die Fingerkuppe oder das Ohrläppchen gewonnen. Der Blutstropfen



Ein typisches Blutbild bei Bluthochdruck (Hypertonie).

wird sofort auf einen Objektträger gegeben und mit einer 1000-fachen Vergrößerung unter dem Dunkelfeldmikroskop betrachtet. Eine Kamera überträgt das Bild auf einen Monitor, so dass der Patient die Untersuchung mitverfolgen kann.

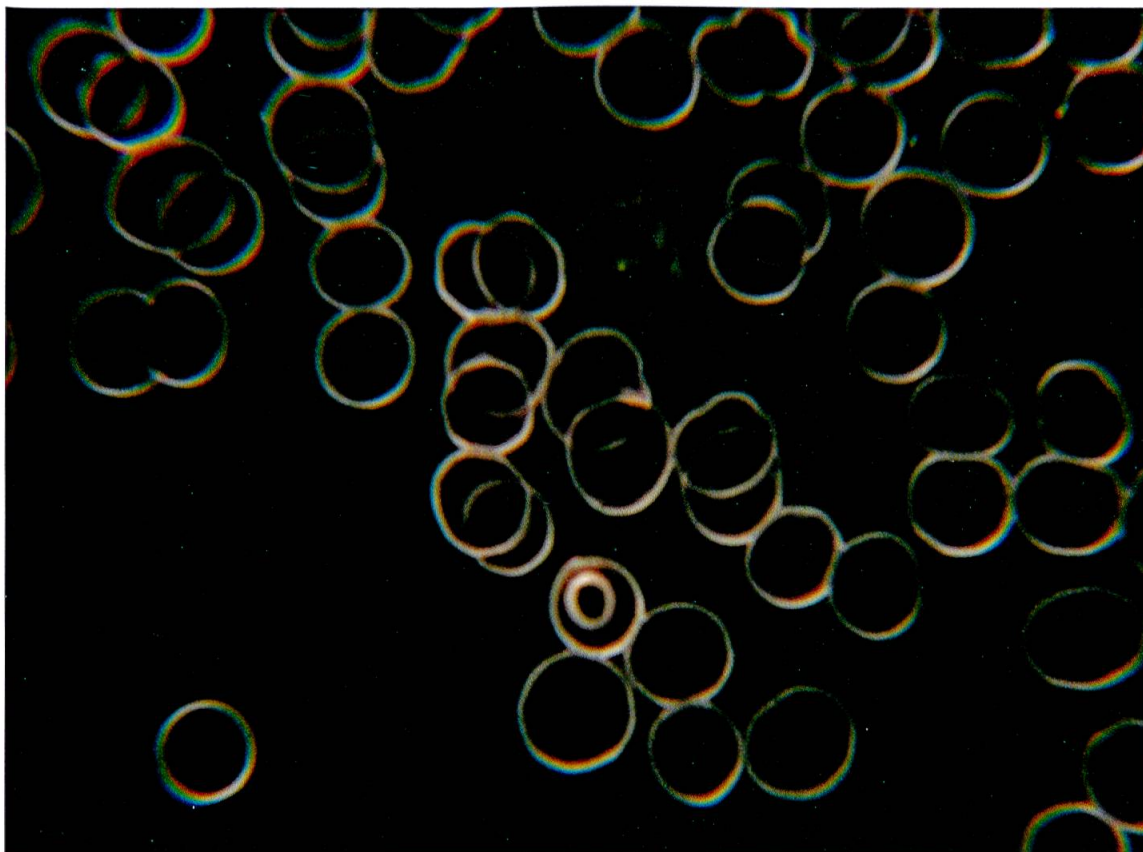
Mit der Dunkelfeld-Vitalblutuntersuchung kann Folgendes erkannt und beurteilt werden: die Funktionsfähigkeit der Blutbestandteile und des Immunsystems, ein Befall mit Bakterien, Hefen oder Pilzen, Stoffwechselstörungen, Umweltbelastungen durch freie Radikale, Schwermetalle oder Umweltgifte, gesundheitliche Störungen aufgrund von Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Übereiweissung und generell das Blutmilieu (sauer,

alkalisch) sowie Auswirkungen von schulmedizinischen und naturärztlichen Therapien. Auch Stress hinterlässt im Blut Spuren. Wenn sie früh erkannt und therapiert werden, können oft schwerere Krankheiten vermieden werden.

Die Beurteilung des Blutes unter dem Dunkelfeldmikroskop setzt eine spezielle Ausbildung und grosse Erfahrung voraus. Die Bilder können von verschiedenen Therapeuten und Therapeutinnen unterschiedlich interpretiert werden, was für die Patienten und Patientinnen verunsichernd ist. Insbesondere ist der Einsatz der Dunkelfeldmikroskopie in der Krebserkennung sehr umstritten. Grundsätzlich ist die Dunkelfeldmikroskopie

ein Diagnoseverfahren, das andere Diagnosemethoden ergänzt. Die Dunkelfeldmikroskopie ist heute aber als wichtige zusätzliche Informationsquelle anerkannt. Eine fachkompetente Therapie, die den Zustand des Bluts und damit der Gesundheit verbessern soll, wird individuell zusammengestellt und stützt sich nicht nur auf die Dunkelfeldmikroskopie ab.

Fragen Sie Ihren Therapeuten oder Ihre Therapeutin für ganzheitliche Medizin oder Ihren Hausarzt nach der Dunkelfeldmikroskopie. Die Kosten berechnen sich nach dem Stundenansatz der Fachperson. Erkundigen Sie sich vorgängig bei Ihrer Krankenkasse, ob sie sich an den Kosten beteiligt.



Bilder: Johann Schmid

Gutes Dunkelfeld-Mikroskop-Blutbild.